

WER FRISST DENN HIER AUF MEINEM SCHULHOF?

VOGELBEOBACHTUNG AM GYMNASIUM „IN DER WÜSTE“

Welcher Vogel ist morgens gemeinsam mit mir wach und begleitet mich auf meinem Schulweg, wenn ich das Haus verlasse? Vogelstimmen sind schon am frühen Morgen bei Sonnenaufgang laut und überall zu hören, auch wenn noch kein Vogel weit und breit zu sehen ist. Damit Vögel und ihre Stimmen für Schülerinnen und Schüler sichtbar werden, haben vier Biologiestudentinnen der Universität Osnabrück überlegt, wie ihnen die heimische Vogelwelt in der Schule nähergebracht werden kann.

Im Rahmen eines Projekts der Biologiedidaktik, das sich mit der Biodiversität auf Schulhöfen beschäftigt, entstand die Unterrichtsreihe „#schoolyardbirding – Wer frisst denn hier auf meinem

Schulhof?“, welche die Studierenden in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium „In der Wüste“ umgesetzt haben. Zunächst haben die vier Biologiestudentinnen eine Wildtierkamera auf dem Schulhof des Gymnasiums „In der Wüste“ installiert und ausgiebig getestet (Abbildung 1).

Die dauerhafte Installation der Wildtierkamera auf dem Schulhof ermöglicht den Lehrkräften der Schule Zugriff auf aktuelle Fotos heimischer Vogelarten, die in den Biologieunterricht eingebettet werden können (Abbildung 2). Die Schülerinnen und Schüler können so jederzeit eine Artbestimmung aus nächster Nähe durchführen, ohne dass die Vögel wegfliegen, sobald die gesamte Klasse über den Schulhof spaziert.

Um möglichst gute Aufnahmen im Nahbereich zu erzielen, wurde eine wetterfeste Wildtierkamera angeschafft, die einen sehr weiten Aufnahmewinkel und kurze Reaktionszeiten bietet. Das Modell HomeVista LTE vom deutschen Hersteller SecaCam ist zusätzlich per App steuerbar, löst bei einer Kombination aus Wärme- und Bewegungsreizen aus und sendet die Fotos bei Bedarf auch direkt ins Klassenzimmer.

Angelockt wurden die Vögel mit einer Futterstelle, die vor der Kamera in einen Baum gehängt wurde (Abbildung 1 und 2). Neben dem Ganzjahresfutter, das sich sowohl für Garten- als auch Wildvögel eignet, und Meisenknödeln, war vor allem das Fettfutter mit Haferflocken bei den



Abbildung 1 Anbringung der Kamera (Seca-Cam HomeVista) und der Futterstelle an einem Baum auf dem Schulhof.

Vogelarten in der Wüste außerordentlich begehrt. Aber auch Sonnenblumenkerne waren schnell vergriffen. Ein Futterspender mit unterschiedlichen Behältnissen bot sich besonders gut an, um den Tieren eine große Vielfalt an unterschiedlichen Nahrungsquellen anzubieten. Integrierte Sitzstangen und stabile Gitterstäbe bieten den Vögeln zudem einen komfortablen Futterplatz.

Sie überlegen nun auch, einen solchen befüllten Futterspender bei sich zuhause anzubringen, um die Vögel in Ihrer Nachbarschaft besser kennenzulernen? Dabei gibt es einige Dinge zu beachten! Denn Vorsicht: Nicht nur bei Vögeln kommt die Ganzjahresfütterung gut an. Auch Ratten machen sich gerne mal über die Nüsse in Ihrem Garten

her. Achten Sie deshalb darauf, den Vogelfutterspender möglichst frei hängend zu platzieren. So verhindern Sie gleichzeitig, dass die Hinterlassenschaften der Vögel auf die Nahrung gelangen und leisten so einen Beitrag dazu, die Entstehung und Verbreitung von Krankheiten bei den Vögeln zu vermeiden.

Übrigens: Wenn Sie mit der Vogelfütterung im Sommer beginnen, achten Sie darauf, die Futterquelle sonnengeschützt aufzuhängen. Die beste Jahreszeit, um mit der Vogelfütterung zu beginnen, ist aber tatsächlich der Winter. Im Winter herrscht Nahrungsknappheit, weshalb die Vögel Ihr Angebot sicher liebend gern annehmen würden. Außerdem lassen sich die Vögel ohne das Laub der Bäume und Sträucher auch viel besser beobachten.

Zur Artbestimmung eignen sich neben bekannten Titeln aus der Literatur wie „Was fliegt denn da?“ (Barthel & Dougalis, 2019) und „Welcher Vogel ist das?“ (Dierschke, 2017) auch Apps wie die „NABU-Vogelwelt“-App, mit der sich einzelne Merkmale der Vögel im digitalen Bestimmungsschlüssel kinderleicht filtern lassen.

Die Artenliste, deren Vertreter nicht nur auf dem Schulhof des Gymnasiums in der Wüste, sondern auch in der gesamten Umgebung zu erwarten sind, zeigt, welche Vogelarten voraussichtlich auch in oder über Ihrem Garten anzutreffen sind (Abbildung 3).

Versuchen Sie es doch mal selbst: Welcher Vogel sitzt denn



Abbildung 2 Aufnahme der Futterstelle“.

Quizfrage: Wer entdeckt die sechs Vögel und kennt sie mit Namen? Die Auflösung finden Sie am Ende des Beitrags.

dort in Ihrem Garten und welcher bei den Nachbarn auf der Regenrinne? Und wer ist überhaupt an dem weißen Fleck auf Ihrem Auto schuld?

Wenn Sie selbst Lehrkraft sind und ein ähnliches Projekt in ihrer Schule aufziehen wollen, schicken wir Ihnen gerne den kompletten Projektbericht mit weiteren Hintergrundinformationen und Ideen zur Einbettung in den Unterricht zu. Wenden Sie sich hierzu bitte an Lena Szczepanski (Mail: lena.szczepanski@uni-osnabrueck.de).

Ein herzliches Dankeschön für die fachliche Beratung und die zusätzlichen Futterstellen geht an Dr. Gerhard Kooiker. Zudem ein großes Dankeschön an Herrn Raffelt, den Hausmeister des Gymnasiums „In der Wüste“, für seine tatkräftige Unterstützung bei der Installation und Instandhaltung der Wildtierkamera.

Text und Fotos:

Melani Bröckel, Alena E. Eberlei, Luisa Lührs, Leonie Schmechtig

Betreuende Dozent*innen der Abteilung Biologiedidaktik:

Dr. Florian Fiebelkorn und Lena Szczepanski

Betreuende Lehrerin des Gymnasiums „In der Wüste“:

Susanne Cajé



Abbildung 3 Diese Vogelarten sind auf dem Schulhof des Gymnasiums „In der Wüste“ und im gesamten Stadtteil häufig anzutreffen.

Quizfrage: Welche der Vogelarten sind am unwahrscheinlichsten an der in Abbildung 2 gezeigten Futterstelle zu erwarten?

Frage zu Abbildung 2: (A) Heckenbraunelle (Prunella modularis), (B) Kohlmeise (Parus major), (C) Rotkehlchen (Erithacus rubecula), (D) Blaumeise (Cyanistes caeruleus), (E) Buchfink (Fringilla coelebs), (F) Haussperling (Passer domesticus).
 Frage zu Abbildung 3:
 Der Mauersegler (Apus apus) verbirgt den Großteil seines Lebens in der Luft und ernährt sich fast ausschließlich von im Flug gefangenen Insekten. Dazu werden die drei Rabenvögel, Dohle (Corvus monedula), Elster (Pica pica) und Rabenkrähe (Corvus corone), obwohl sie von Regenwürmern über Samenarten eigent-lich alles essen, aufgrund ihrer Größe die Futterstelle nur schwer anfliegen können. Gleiches wird auch für die Ringeltaube (Columba palumbus) gelten.